The Film Music of Mischa Spoliansky

Mischa Spoliansky

Mischa wer? Moment mal, da gab es doch in den Jahren der Weimarer Republik dieses Quartett der geistreich-frivolen Kabarett-, Revue- und Chanson-Komponisten, die 1933 emigrieren mussten: Friedrich Hollaender, Werner Richard Heymann, Rudolph Nelson und eben Mischa Spoliansky, auch „Spoli" oder „Moische Mozart" genannt, weil er in jungen Jahren Wunderkind-Attitüden offenbarte. Er wurde 1898 im russischen Bialystok geboren und starb 1985 in London. Eines der bekanntesten Lieder Spolianskys ist „Heute nacht oder nie". Max Raabe nennt so sein derzeitiges Programm mit dem Palast-Orchester. Anders als viele Kollegen wie Hollaender oder Waxman emigrierte Spoliansky nicht nach Amerika, sondern ging nach England, wo er schon bald Filmmusiken zu schreiben begann. Einige dieser Scores, oder Teile davon, sowie antifaschistische Songs aus seinen Filmen wurden zumindest in Großbritannien durchaus bekannt, auf Platte aufgenommen und in Konzerten gespielt.

Wer heute diese Filme und Spolianskys Musiken nicht kennt, ja noch nicht einmal den Namen Spoliansky je gehört hat, der muss nicht erröten. Spoliansky gehörte nie zu den ganz Großen der Filmmusik, und auch nach dieser Chandos-Einspielung – unter der Leitung des bewährten Dirigenten Rumon Gamba, der bereits mit diversen Filmmusikaufnahmen britischer Komponisten für das Label hervorgetreten ist – wird sich das wohl kaum ändern. Als spektakulär oder zwingend hörenswert würde man die meisten Stücke der CD sicher nicht bezeichnen wollen. Da finden sich salonmusikalische, spätromantisch angekitschte Pseudo-Klavierkonzerte (*Voice in the Night*, *Dedication*) sowie ein merkwürdig aus dem Rahmen des Promenaden-Konzert-Charakters der CD fallendes Orgel-Solo als letztes Stück (immerhin aus einem der populärsten Filme Spolianskys, **Saint Joan** von Otto Preminger). Zuvor hört man eine vollkommen gegensätzliche Musik, einen witzigen Galopp, eines der gelungeneren Stücke der CD, eine zündende Show-Musik alten Schlags. Überhaupt scheint Spoliansky – wen wundert's? – das geistreich, elegant, kokett Humoristische mehr zu liegen als Filmmusikdramatik, -pathos oder -sirup. Als beste Nummer der Einspielung mit dem BBC Concert Orchestra ist die Suite aus dem Film **The Man Who Could Work Miracles** hervorzuheben: eine geistvolle Musik, die an Mendelssohnsche Scherzi erinnert, mit überaus reizvoll-charmanten Flöten- und Fagott-Soli; das alles wird mit quasi britischer Dezenz und Zurückhaltung dargeboten. Ein paar zart und luftig instrumentierte Songs, angelehnt an Spirituals, mit unüberhörbarem Musical-Tonfall à la „Porgy and Bess" oder „Show Boat" runden die CD ab. Im Original wurden die Songs von Paul Robeson, dem berühmten afroamerikanischen Schauspieler und Sänger sozialistischer Lieder, gesungen.

Noch eine kleine Randnotiz: Spolianskys Liebesthema aus **North West Frontier** (Track 3) klingt auffällig nach Rodgers und Hammersteins „The Sound Of Music" – Film und Show kamen beide 1959 heraus.

Matthias Büdinger

★★★

Nicht unbedingt spektakuläre, aber abwechslungsreiche und gut ausgeführte Neueinspielung

Chandos CHAN 10543
[73:03 / 23 Tracks]

Klein Erna auf dem Jungfernstieg

Gerhard Winkler

Wie mag Spießertum in Musik aussehen? Vielleicht so, wie die tollen Tanten aussehen (schon das achte Tantenkleid)? Und warum geriet das deutsche Kino der 50er bis 70er Jahre so peinlich (mit Rudi und Ilja), bieder und steif? Von wenigen Ausnahmen abgesehen (Staudte) – doch **Klein Erna auf dem Jungfernstieg** mit Heidi Kabel gehört ganz gewiss nicht zu diesen. Das soll allerdings nicht heißen, dass die Musik zu diesem Film nichts taugt. Sie ist immerhin nett gemacht und fröhlich. Norddeutsches Lokalkolorit streut Komponist Gerhard Winkler mit shantigen Weisen ein. Ergänzend dazu erschienen zwei CDs mit weiteren fischgesichtigen Ergüssen dieser Zeit: Opa Vahl, ein Ohnsorg-Kollege der Kabel, versichert dort: „Das ist kein Seemansgarn" und fragt (rhetorisch): „Was sollen wir schon im Altersheim?" Man könnte spöttisch zurückfragen: „Was sollen wir mit diesen (im schönsten Doppelsinn des Wortes) Platten?" Doch das wäre „fa - fa- falsch wäre das", um ein anderes Nordlicht zu zitieren, Eckart Dux (auf Anthony Perkins als Norman Bates). Der Altenheim-Song wird zum Beispiel von Oliver Kalkofe gekonnt durch den Kakao gezogen, Freunde von Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung kommen auf ihre Kosten und goutieren somit auch die Veröffentlichungen des lobenswerten Lübecker Labels Sireena Records.

Tobias van de Locht

★★★

Norddeutsches Lokalkolorit für Freunde von Scherz, Satire, Ironie und tieferer Bedeutung

CD Sireena Records 2042
[36:33 / 24 Tracks]

Gerhard Winkler wurde 1906 in der Stadt Rixdorf bei Berlin geboren. Mit zehn Jahren sang er als Sopran zunächst im Chor der Neuköllner Christuskirche, danach im Königlichen Hof- und Domchor. Seine erste Komposition, das Lied „An meinen Buchfinken", entstand bereits 1913. Von 1920 bis 1922 ging er beim Musikverlag Robert Rühle in die Lehre und wurde anschließend im Englerschen Konservatorium an Klavier und Violine sowie in Komposition und Musiktheorie ausgebildet. Nach Auftritten als Ensemblepianist wurde Winkler ab 1936 als Salon-, Schlager- und Filmkomponist bekannt. Unsterblichkeit erlangte er durch das 1943 komponierte Lied Caprifischer.

Winklers Musik zu zahlreichen (v.a. Schwarzwald-)Heimatfilmen prägte die Zeit des Wirtschaftswunders, vor allem aber trugen seine teilweise noch vor Kriegsende entstandenen Schlager zur deutschen Italienbegeisterung bei. Er kann als einer der Väter des deutschen Reiseschlagers gelten und ist ohnehin der wohl einflussreichste und produktivste Komponist in der Ära des klassischen deutschen Nachkriegsschlagers. Über 20 Jahre war er zudem im Schlichtungsausschuss, in der Wertungskommission, im Aufsichtsrat und im Programmausschuss für die GEMA tätig.

Gerhard Winkler starb 1977 in seinem Ferienhaus in der Nähe von Kempten an den Folgen einer Lungenentzündung.

jcb

Filmographie:

Klein Erna auf dem Jungfernstieg (1969)
...und sowas muß um 8 ins Bett (1965)
Die schöne Meisterin (1956)
Stimme der Sehnsucht (1956)
Schwarzwaldmelodie (1956)
Die Rosel vom Schwarzwald (1956)
König der Manege (1954)
Südliche Nächte (1953)
Das Geheimnis des Hohen Falken (1950)
Vor uns liegt das Leben (1948)
Herzkönig (1947)
Monika (1938)
Deutsche Siege in drei Erdteilen (1937)
Zwischen Sahara und Nürburgring (1936)
Der Schrecken vom Heidekrug (1934)
Meine Frau, die Schützenkönigin (1934)